

On the Air<sup>99</sup>



**A SOUND FROM THE COUNT**  
COUNT BASIE CENTENARY



SWING-O-LOGY's High Five For The Count's 100th Birthday  
Transcribed For Radio Air Play 7/24/04

RUNDFUNK - UNTERHALTUNG

Basie in der Moten-Band



## 100 Jahre Count Basie **A SOUND FROM THE COUNT**

**Zu seinem diesjährigen Geburtstag haben wir dem Vater der All-American-Rhythm-Group eine Sendung mit Aufnahmen zusammengestellt, welche den musikalischen Weg des Künstlers und des Orchesters deutlich nachzeichnen!**

**Herzlichen Glückwunsch "Bill"!**

Count Basie erhielt als Kind Klavierunterricht von seiner Mutter. Kurzfristig spielte er auch Schlagzeug, bildete sich aber dann autodidaktisch in New Jersey und New York weiter. Schon als Jugendlicher spielte er mit Elmer Snowdens Band und June Clark. Von Fats Waller, der ihn unterrichtete, schaute er den Stil der Stride-Pianisten Harlems ab. Er begleitete Vaudeville-Acts, tourte mit der Gonzel White Show und blieb 1927 bei deren Auflösung in Kansas City. Dort arbeitete er als Stummfilm-Pianist und kam durch die Vermittlung von Sänger Jimmy Rushing zu Walter Pages Blue Devils.

1930 ging er zu Bennie Moten, ein Jahr später folgte ihm Walter Page. Basie übernahm 1936, nach Bennie Motens Tod, die Leitung; Jimmy Rushing, Eddie Durham u.a. kamen hinzu, und es kam zu Auftritten in regionalen Clubs. Dabei wurde Basies Gruppe zufällig von John Hammond entdeckt, der sie lange Jahre förderte. Die Band wurde vergrößert, spielte im Grand Terrace in Chicago und im New Yorker Roseland Ballroom.

Als sich Tänzer und Clubbesitzer wegen der ungewohnten, ungestümen Musik beschwerten, übernahm John Hammond das Famous Door als Spielstätte. Im selben Jahr machte Basie seine erste Plattensession.



Bill & Billie  
Count Basie & Billie Holiday





(L-R) Charlie Christian, Don Redman, Count Basie

Die Band jener Zeit gilt als Basies beste. Das Material bestand aus Head Arrangements, meistens als Riff-Ausarbeitungen von Bluesthemen, die chorusweise von überragenden Solisten aufgebaut wurden. In den Anfängen der Basie-Band spielten Lester Young und Herschel Evans, Earl Warren, Buck Clayton und Harry Edison, Benny Morton und Dicky Wells. Mit Freddie Green, der als einziger Musiker in allen Basie-Besetzungen spielte (Basie nannte ihn, der nie ein Solo spielte, "Mr. Hold-Together"), Jo Jones (dr) und Walter Page (b) stellte Basie (p) die sogenannte All American-Rhythmusgruppe, Vorbild aller späteren Sections. Bereits 1938 wurde die Basie-Band international populär. 1939 machte sie mit Harry Edison und Buck Clayton (tp), Dicky Wells (tb) und Lester Young (ts) für das Label Columbia Aufnahmen. 1939 entstanden, als Teilformation, die "Kansas City Seven". Im gleichen Jahr trat er erstmals in der Carnegie Hall auf; "One O'Clock Jump" wurde amerikanischer Publikumsliebling. 1940 spielte Basie im New Yorker Apollo Theatre in einer Session mit Harry James, Charlie Barnet, Coleman Hawkins, Benny Goodman, Gene Krupa u. a. Im Mai kam Tab Smith als neuer Solist und ideenreicher Arrangeur, der Eddie Durham beim Schreiben des Bandbuches entlastete, 1942 Don Byas und Kenny Clarke.



Das rhythmische Feuer und der stabilisierende Teamgeist blieb in den vierziger Jahren erhalten, auch wenn zuweilen wichtige Solisten (Don Byas, Buddy Tate, Lucky Thompson, Illinois Jacquet und Paul Gonsalves, Joe Newman, Vic Dickenson, Jay Jay Johnson und Helen Humes, die erste und bedeutendste Bandsängerin) die Band verließen.

1942 gab Basie gemeinsam mit Frank Sinatra sein Filmdebüt in "Reveille With Beverly". 1942 und 1943 gewann er als Pianist den Poll von "Metronome". 1943 folgten Tourneen durch den amerikanischen Westen und Osten, die Filme "Stage Door Canteen", "Mr. Big" und "Crazy Horse". Als erste farbige Band spielte sie im Lincoln Hotel und 1944 im Roxy Theatre in New York. Die Plattenverkäufe erreichten 1944 die 3-Millionen-Grenze.

In der zweiten Hälfte der vierziger Jahre hatte Basie zwar "Open The Door, Richard!" einen Nr. 1-Pophit, doch es gab Probleme. Er konnte die große Besetzung (Harry Edison, Buddy Tate, Dickie Wells, Paul Gonsalves die Saxophonisten Georgie Auld und Gene Ammons, Al McKibbon aus ökonomischen Gründen nicht beibehalten.

Eine Trendverlagerung von großen Bands zu kleinen Gruppen setzte ein. 1950/51 spielte Basie u. a. mit Clark Terry, Wardell Gray und Buddy DeFranco hauptsächlich im



Septett. 1951 formierte er eine neue Big Band mit Marshall Royal in einer Art Sub-Bandleader-Position, die er bis 1970 innehatte. 1952 kam Eddie Lockjaw Davis. Die Lücke der fehlenden Solisten füllten nun die Arrangeure: Ernie Wilkins, Neal Hefti, Johnny Mandel, Frank Foster und Manny Albam. 1954 standen Thad Jones und Joe Wilder, Benny Powell und Henry Cooker, Frank Foster und Frank Wess in der Frontlinie der Band. Von 1954 bis 1961 arbeitete Basie mit Joe Williams, einem hervorragenden Blues-Sänger, der 1955 mit "Every Day" seinen ersten Hit hatte. Basie schaffte ein Comeback. Er gewann die Critics' Polls von "Down Beat" 1954 bis 1957, die Readers' Polls von "Down Beat" 1955 und 1957, 1956 von "Le Jazz Hot", 1957 / 58 von "Metronome" und wurde 1955 in das "Who's Who" und 1958 in die "Down Beat"-Hall of Fame aufgenommen.

1954 und 1955 ging die Band auf Europa-Tournee; es folgten ständige Gastspiele im New Yorker Birdland und mit "April In Paris" ein neuer Hit, 1957 eine finanziell erfolgreiche Englandtournee (Basie spielte vor Königin Elizabeth II.), 13 Wochen als erste farbige Band im Waldorf Astoria Hotel, beim Newport Festival und im Film "Jamboree", und ab 1958 jährliche Europa-Tourneen. Typische Aufnahmen der fünfziger Jahre: "A Portrait Of An Orchestra" (mit Lester Young und Jimmy Rushing), "The Atomic Mr. Chairman" sowie die

## “The All American Rhythm Section”

Roulette-Aufnahmen, “die in allgemeiner Übereinkunft zu einer der größten Schallplatten-Leistungen der Nachkriegsbands gerechnet werden” (“Melody Maker”). In den sechziger Jahren versuchte Basie, sich Entwicklungen in der Popmusik anzupassen und ein junges Publikum zu erreichen. In der ersten Hälfte fanden mehrere Europa-Tourneen und Festival-Auftritte statt, so 1961 in Antibes, Harlem und Newport, 1963 in Japan und immer wieder im Birdland, für das “eine Saisoneroöffnung mit Basie das Jazz-Äquivalent einer Gala der Met ist” (“Metronome”). Die Besetzungen der Plattenaufnahmen wechselten: die Trompeter Snooky Young, Thad Jones, Sonny Cohn und Lennie Johnson, die Posaunisten Quentin Jackson, Henry Cooker und Benny Powell und die Saxophonisten Marshall Royal, Frank Wess, Frank Foster, Budd Johnson, Charlie Fowlkes und Eric Dixon neben Freddie Green, Eddie Jones, Sonny Payne. 1965 trat Basie in Newport mit Frank Sinatra auf. Ende der sechziger Jahre wurde Sammy Nestico zum Hauptarrangeur der Band (1968 auf den Festivals von Antibes und Berlin, 1969 in Kanada und Südamerika, mit Gene Coe, Grover Mitchell, Marshall Royal, 1970 auf der Queen Elizabeth II).

Unterschiedliche Alben wie “Basie On The Beatles”, “Afrique” mit Hubert Laws, 1971 “On The Sunny Side Of





The Street" mit Ella Fitzgerald (1979 "A Perfect Match"), 1976 "I Told You So" folgten. 1977 kamen weitere Newport-Auftritte sowie das Album "Basie And Zoot" mit Zoot Sims, für das er einen Grammy erhielt. 1978 gewann er die Reader's Polls des "Jazz Journal" als Bandleader und Orgelspieler; es folgte eine Skandinavien-Tournee. 1979 spielte er in Montreux mit den Trompetern Pete Minger, Sonny Cohn, Paul Cohen und Ray Brown, den Posaunisten Mitchell Wood, Bill Hughes, Mel Wanzo und Dennis Wilson, den Saxophonisten Bobby Plater, Danny Turner, Eric Dixon, Kenny Hing und Charlie Fowlkes, Freddie Green und den Gästen Keter Betts und Mickey Roker. Nach fast fünfjähriger Mitarbeit ging Butch Miles zu Dave Brubeck; für ihn kam 1980 der 23jährige Greg Field. Ende 1980 kam Basie zwar mit dem Gehstock auf die Bühne, dementierte aber Rücktrittsabsichten. 1981 gingen namhafte Solisten seiner Band als Basie Alumni ohne ihn auf internationale Tourneen.

Count Basie wurde mit vielen Auszeichnungen geehrt, unter anderem mit den Ehrendoktorwürden der Schönen Künste 1975 (Union College, New York) und der Musik 1977 (University of Missouri, Kansas City), 1981 mit dem Ehrendoktor des Berklee College. 1980 erhielt er für seine Beiträge zur amerikanischen Musik den Achievement in Life Award der Encyclopedia Britannica. Count Basie starb im April 1984, kurz nach dem Tod

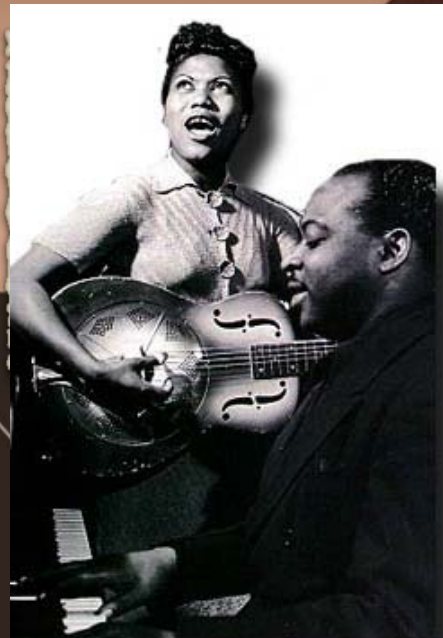


## Basie & Sister Rosetta Tharpe

seiner Frau, an einer Krebserkrankung. Er litt in seinen letzten Jahren an Diabetes und einer Herzerkrankung und konnte nur noch gelegentlich im Rollstuhl auftreten. Seine letzte Plattenveröffentlichung wurde 1983 "88 Basie Street". Die Leitung des Orchesters übernahm zunächst Eric Dixon, dann Aaron Woodward. 1985/ 86 war Thad Jones Chef der Band , danach Frank Foster.

"Er ist nicht nur ein Mensch oder gar eine Band, Count Basie ist ein Lebensstil" (Sängerin Lena Horne). Count Basie hatte in den über 50 Jahren seiner Karriere nicht nur für Musiker große Bedeutung. Er wurde als letzter der großen Pianisten-Bandleader populär und erreichte noch 1980 ein Publikum mehrerer Generationen. Ohne Hang zu komplizierten Harmonien und melodischen Labyrinthen versammelte Basie außergewöhnliche Solisten in Bands, deren rhythmische Kraft und Einheit natürlich wirken. Er veränderte das Big Band-Denken und bewies, daß eine große Gruppe mit der Gelöstheit einer kleinen swingen kann.

Als "großer Aussparer" und "rhythmischer Katalysator" (Johnny Mandel) mit Gespür für das richtige Tempo motivierte Basie seine Musiker. Die Rhythmusgruppe war der Kern und das Geheimnis seines Stils. "Ich bin fest davon





überzeugt, daß ein Drummer, der nicht in Basies Band spielen kann, nicht Schlagzeug spielen kann" (Buddy Rich). Er begriff Riffs nicht als Dekor, sondern als thematisches Material. Durch kurze Riffs in Ruf-Antwort-Struktur (Call and Response) und extreme dynamische Differenzierung stilisierte er die Kansas City-Tradition. Die Stride-Elemente, die auf den Einfluß vor allem Fats Wallers und auch James P. Johnsons zurückgehen, reduzierte Basie bis auf das stilistische Skelett und erneuerte sie durch eine bläserorientierte Phrasierung, wie Earl Hines sie durchgesetzt hat. "Ich bin nur ein Teil der Rhythmusgruppe", betonte er wiederholt. Basie lehnte Piano-Solo-Aufnahmen stets ab, obwohl er sich in seiner frühen Zeit bei Benny Moten bereits solistisch präsentiert hatte. Alben wie "Count Basie and Bennie Motens Great Band 1930-32" zeigt er einen Klavierstil auf dem Niveau der Zeit. Die Skala der Beurteilungen reicht vom "immer noch am meisten imitierten Klavierspieler" ( Duke Ellington) über den "größten Drummer, der heute Piano spielt" ( Ruby Braff) bis zur Aussage: "Er ist überhaupt kein Klavierspieler" ( Eddie Thompson). Er machte John Lewis die Kunst des Aussparens vor und wurde für Randy Weston zur "ursprünglichen Anregung". "War Ellington also der Vater des modernen Jazz... so war Basie der Geburtshelfer, der den Blues in die musikalische Sprache des modernen Jazz überführte" (Ben Sidran).

Lester Young - Prez



Cover für diejenigen, welche unsere Sendung als MP3 heruntergeladen haben. 12x12 cm

# A SOUND FROM THE COUNT

## COUNT BASIE CENTENARY



SWING-O-LOGY's High Five For The Count's 100th Birthday  
Transcribed For Radio Air Play 7/24/04